



Abend =

Zeitung.

36.

Dienstag, am 11. Februar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (Ab. Heil).

S e l i m.

(Fortsetzung.)

Niedergeschmettert von dieser Nachricht, von der Entführung Helenens tief gebeugt kehrte Selim zurück. Die Geliebte war ihm geraubt und sein väterlicher Freund kämpfte nur noch einen schwachen Kampf mit dem Tode. Alle schönen Träume der Zukunft waren dahin; mit Innocenz starben alle seine Hoffnungen, mit Helenen war ihm jedes Herzensglück genommen. Achmed's tröstende Worte blieben ohne Kraft; Ali's theilnehmenden Blick, da er den kühnen Mann, den Sohn des Gebieters des Orients, so entmuthigt vor sich sah, beachtete er nicht. Aber in diesem ewig Thätigen schien der Anblick seines so tiefgebeugten Herrn neuen Muth zu wecken. Ein glücklicher Gedanke mochte in ihm aufgestiegen seyn, denn mit einem Blicke voll Zuversicht reichte er Achmed die Hand, da er doch sonst sich ihm nur mit Ehrerbietung nähete, drückte sie, raunte ihm ein leises „Verzweifelt nicht!“ zu, verließ dann plötzlich das Zimmer und eilte von einem römischen Diener begleitet, aus dem Palast. Der lebhafteste Geist des treuen Ismaeliten hielt auch den Strohhalm für ein rettendes Fahrzeug, als er mit dem Diener zuversichtlich durch die Straßen Rom's ging, Antonio aufzusuchen. Nie hatte dieser Vorsichtige ihm vertraut, wo er wohne, nur aus manchem hingeworfenen Worte glaubte er die Vermuthung ziehen zu können, daß er jenseits

der Tiber in einer abgelegenen Straße wohne und Antonio Petrucci heiße. Alles vergessend, was zwischen ihnen vorgefallen war, wollte ihn Ali auffuchen und, da er dessen Verschlagenheit so sehr vertraute, ihn durch Geld gewinnen, zur Auffindung Helenens behilflich zu seyn.

Sie hatten jetzt die Straße, in der sie ihn zu finden hofften, erreicht und fast von Haus zu Haus nach Antonio Petrucci gefragt; aber Niemand wollte diesen Mann kennen. Da begegnete ihnen ein munsterer Bursche, der seinen braunen Mantel feck um die Schulter geworfen hatte, und sorglos sein Liedchen trällerte; auch an ihn that Ali die so oft wiederholte Frage und erhielt auch hier die Antwort: Den Mann kenne ich nicht!

Doch was wollt Ihr bei ihm? — fuhr er dann fort — Sucht Ihr vielleicht Handel mit ihm, so habt Ihr den Ort schlecht gewählt; die Transtiberaner sind nicht die Friedfertigsten.

Ich suche keine Handel, sondern einen alten Freund, von dem mich ein kleiner Zwist trennte! — erwiederte Ali — Ich suche ihn aus alter Freundschaft auf, um ihn ein gut Stück Geld verdienen zu lassen.

So? — sagte der junge Mann — das ist etwas Anderes! — und maß mit durchdringendem Blicke den Ismaeliten — Fast glaube ich, Euch zu kennen, Herr! wenn auch nur dem Namen nach. Seyd Ihr nicht im Dienste des türkischen Sultans?